Der FDI World Dental Congress in Prag

Inhaltlich stark

Der FDI World Dental Congress 2026 in Prag präsentierte sich als einer der inhaltlich stärksten wissenschaftlichen Kongresse der vergangenen Jahre. Mit einem breiten Spektrum an Vorträgen, Workshops und Diskussionsformaten setzte die FDI deutliche Akzente in Richtung evidenzbasierter Zahnmedizin, Prävention und globaler Versorgungsqualität. Die wissenschaftlichen Sitzungen spiegelten die zentralen Herausforderungen der modernen Zahnmedizin wider – von Materialkunde über Prävention bis hin zu digitaler Transformation und globaler Public Health.

Der BDIZ EDI hatte zum Lunch-Meeting am Rande des FDI-Kongresses in der O2-Arena in Prag eingeladen. Ein aus europäischer Sicht wichtiger Austausch zwischen BDIZ EDI-Präsident Christian Berger und dem tschechischen Kammerpräsidenten Dr. Roman Šmucler (oben, 2. v. l.) sowie dem Präsidenten der kroatischen Zahnärztekammer, Dr. Hvroje Pezo (unten, 2. v. l.) waren zwei Gespräche des Treffens, das vor allem von der Teilnahme vieler junger Zahnärzte aus allen Teilen der Welt geprägt war. Mit dabei auch Dr. Erion Çerekja aus Albanien (unten links), der im April 2027 Gastgeber des 20. Europa-Symposiums sein wird. Mit von der Partie: Schatzmeister Dr. Wolfgang Neumann (rechts).

Der FDI-Weltzahnärztekongress 2026 hat Zahnärzte, Forscher und politische Entscheidungsträger aus aller Welt zusammengebracht.

Das wissenschaftliche Programm, das in Zusammenarbeit zwischen der FDI, der tschechischen Zahnärztekammer sowie wissenschaftlichen und klinischen Experten aus allen Bereichen der Zahnmedizin entwickelt worden ist, befasste sich sowohl mit etablierten klinischen Disziplinen als auch mit aktuellen Entwicklungsbereichen und Themen von beruflicher Bedeutung, wie beispielsweise künstliche Intelligenz (KI), digitale Technologien und Arbeitsabläufe, fortschrittliche chirurgische Technologien, Prävention und Nachhaltigkeit. Verantwortlich für den Inhalt: die Vorsitzenden des wissenschaftlichen Programms, Prof. Falk Schwendicke und Dr. Roman Šmucler, Präsident der tschechischen Zahnärztekammer, unterstützt durch den Vorsitzenden des FDI-Bildungsausschusses Dr. Antonio Estrada aus Venezuela.

Programmverantwortung: Schwendicke und Šmucler

Insbesondere die Programmarchitektur mit Schwerpunktsetzung u. a. bei KI-Diagnostik, digitaler Zahnmedizin und klinischer Evidenz sowie die Einbindung internationaler Expertinnen und Experten war Prof. Schwendickes Bereich. Er wird als einer der international sichtbarsten deutschen

Wissenschaftler in der digitalen Zahnmedizin gesehen und prägte die europäische Perspektive im Programm maßgeblich.

Der Kammerpräsident der gastgebenden Zahnärztekammer, Dr. Roman Šmucler, zeichnete verantwortlich für die regionale Schwerpunktsetzung und Integration lokaler Expertise sowie für die Mitgestaltung der klinischen und chirurgischen Themenblöcke. Šmucler repräsentierte die europäische Gastgeberperspektive und sorgte für die Verzahnung internationaler und regionaler Inhalte.

Schwerpunkte: Evidenzbasierte Therapie und minimalinvasive Zahnmedizin

Ein Kernbereich des wissenschaftlichen Programms war die Weiterentwicklung minimalinvasiver Therapiekonzepte. Die FDI stellte hierzu das neue MIICM-Grundsatzpapier (minimally invasive intervention for caries management) vor, das die wissenschaftliche Basis für substanzschonende Kariestherapie legt.

Zentrale Themen hierbei fokussierten die Remineralisation statt invasiver Eingriffe, neue diagnostische Verfahren zur frühzeitigen Karieserkennung und klinische Evidenz zu nichtinvasiven und mikroinvasiven Techniken. Die Sitzungen zeigten klar: Minimalinvasive Zahnmedizin ist nicht nur ein Trend, sondern ein globaler Paradigmenwechsel.

Schwerpunkt: Strahlenschutz und digitale Bildgebung

Mit dem neuen FDI-Statement Radiation Safety in Dentistry rückte die Organisation die Sicherheit in der radiologischen Diagnostik in den Mittelpunkt. Diskutiert wurden: ALADAIP-Ansatz (as low as diagnostically achievable, indication-oriented and patient-specific) und seine praktische Umsetzung, Qualitätskontrolle digitaler Bildgebungssysteme, KI-gestützte Bildanalyse, Strahlenschutz in der Kinderzahnheilkunde. Die wissenschaftlichen Beiträge machten deutlich, dass Digitalisierung und Sicherheit gemeinsam gedacht werden müssen.

Schwerpunkt: Materialkunde und Bisphenol A

Ein weiterer Schwerpunkt war die Bewertung dentaler Materialien – insbesondere die Diskussion um Bisphenol A. Wesentliche Inhalte: aktuelle Evidenz zur BPA-Exposition, Materialalternativen und deren klinische Performance, Regulatorische Entwicklungen in verschiedenen Weltregionen, Kommunikation von Materialrisiken gegenüber Patienten. Die FDI will damit ein starkes Signal für Transparenz und Patientensicherheit setzen.

Schwerpunkt: Prävention und lebenslange Mundgesundheit

Das wissenschaftliche Programm griff die Inhalte des neuen Statements Lifelong Oral Health auf und zeigte die Bedeutung präventiver Strategien über alle Lebensphasen hinweg. Diskutiert wurden Prävention im frühen Kindesalter, Mundgesundheit im Alter und in Pflegeeinrichtungen, interdisziplinäre Versorgungskonzepte, Gesundheitskompetenz und Public Health-Strategien. Besonders stark vertreten waren internationale Public Health-Beiträge, die globale Unterschiede und Herausforderungen beleuchteten.

Schwerpunkt: Ausbildung und wissenschaftliche Integrität

Mit zwei weiteren Grundsatzpapieren setzte die FDI klare wissenschaftliche Standards: Basic Dental Education und Research and Scientific Integrity. Im Fokus standen kompetenzbasierte Curricula, Qualitätssicherung in der Lehre, Integrität in Forschung und Publikation, Umgang mit Interessenkonflikten und Anforderungen an Studiendesign und Datenqualität. Die Sitzungen zeigten, dass die FDI die wissenschaftliche Glaubwürdigkeit der Zahnmedizin als strategisches Zukunftsthema begreift.

Internationale Forschungstrends

Die Poster Sessions boten einen breiten Überblick über aktuelle Forschung: Biomaterialien und Adhäsivtechnologien, KI-gestützte Diagnostik, epidemiologische Studien zur globalen Mundgesundheit, Implantologie und Periimplantitismanagement, Präventionsprogramme in Ländern mit begrenzten Ressourcen. Auffällig war die starke Präsenz junger Wissenschaftler, die die internationale Forschungslandschaft zunehmend prägen.

Fazit

Der wissenschaftliche Teil des FDI-Kongresses 2026 zeigte eine Zahnmedizin, die sich klar an Evidenz, Prävention und globaler Verantwortung orientiert. Die sechs neuen FDI-Grundsatzpapiere bilden den Rahmen für die kommenden Jahre – und die wissenschaftlichen Sessions machten deutlich, dass die internationale Zahnmedizin bereit ist, diesen Weg konsequent weiterzugehen.

RED